

Neue Bücher aus Oberwolfach

Eberhard Knobloch

Innerhalb der historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe des Leipziger Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) sind 2008 zwei weitere Bände der mathematischen Reihe erschienen. Insgesamt werden es voraussichtlich 30 Bände sein. Von den rund 1450 gedruckten Textseiten waren bisher nur wenige Prozent bekannt. Fast 300 Jahre nach Leibnizens Tod kann so der interessierte Leser zum ersten Mal nachvollziehen, wie die Entdeckungs- und Erfindungsgeschichte des Leibnizschen Differential- und Integralkalküls ablief. Leibniz brachte seine Ideen und Versuche unmittelbar zu Papier. Sie werden nun erstmalig aus seinem Nachlass veröffentlicht. Das Englisch des 17. Jahrhunderts hieß Latein, eine Tatsache, die die Lektüre für manchen nicht erleichtert. Aber für Mathematiker ist Problemlösen ohnehin das tägliche Brot.

Band IV, 1670–1673, zeigt, wie Leibniz nach vielen Versuchen eine geeignete Definition für ‚unendlich klein‘ gefunden hat. Seine Ausführungen zur Arithmetik des Unendlichen und zur Analysis der Indivisiblen sind für jeden

von höchstem Interesse, der an mathematischer Heuristik interessiert ist.

Band V, 1674–1676, Infinitesimalmathematik: In diesem Zeitraum leitet Leibniz erstmalig Produkt- und Quotientenregel für die Differentiation ab, führt die Symbolik dx und das Integralzeichen ein. Seine Studien zur Differenzen- und Tangentenrechnung, zur inversen Tangentenmethode (gewöhnlichen Differentialgleichungen) sind mathematische Leckerbissen aus dem gelobten mathematischen Neuland.

Gottfried Wilhelm Leibniz: Sämtliche Schriften und Briefe, 7. Reihe Mathematische Schriften, Herausgegeben vom Leibniz-Archiv Hannover. Band IV 1670–1673 Infinitesimalmathematik. Band V, 1674–1676, Infinitesimalmathematik. Akademie Verlag, Berlin.

Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, H 72, Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin.
eberhard.knobloch@tu-berlin.de



Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach (Foto: MFO)